

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 16 (1940-1941)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Wettmarsch mit happy end!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-708487>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Armeewettmarsch in Frauenfeld

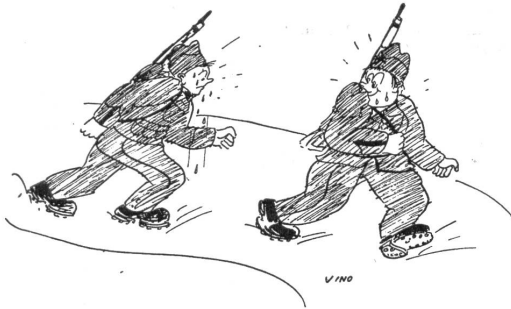
Ein Soldat ist übel dran,  
wenn er nicht marschieren kann,  
doch in unserm Klima  
gehen alle prima,  
und sie sind darauf versessen,  
einmal ihre Kraft zu messen!

Um sich dann nicht zu blamieren,  
gilt es vorher zu trainieren.  
Alsdann kann man ruhig starten  
zu dem Kampf, dem langen, harten.

\*

Frisch und munter, sturmbe-packed,  
gut in Form, Moral intakt  
startet dann der ganze Schwarm  
und marschiert als wär' Alarm.  
Anfangs hält mit schnellem Schritt  
sozusagen jeder mit.  
Später sieht man bang und bänger:  
Ach! das Feld wird immer länger!  
Vorne eilen sie behende,  
Hinten sind sie ganz am Ende.

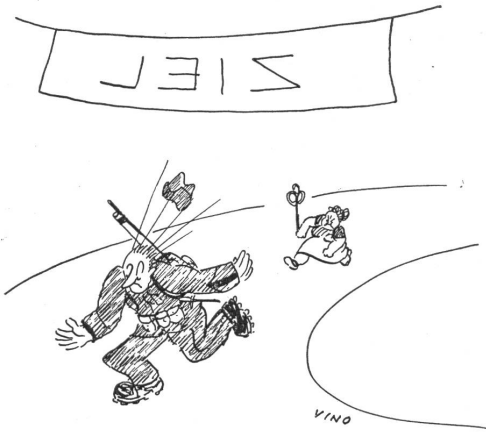
Zur Erheiterung der Mägen  
hat es Stände zum Verpflegen.  
August, laß den Mut nicht sinken,  
ein Glas Ovo sollst du trinken!  
Nachher hast du neues Feuer  
und es freut sich dein Betreuer,  
welcher auf dem Velo sitzt  
und natürlich nicht so schwitzt.



Schließlich kämpfen auch die Besten  
so von Zeit zu Zeit mit Aesten;  
manchmal spukt der inn're Dampf,  
manchmal gibt es Wadenkrampf,  
oder von zu schnellem Rennen  
spürt man, daß die Füße brennen.  
Doch der Wille sagt: Ich geh',  
bis das Ziel ich vor mir seh'!

Sind der Kämpfer noch so viel,  
einer ist zuerst am Ziel;  
dieser wird dann ungeniert  
erstens heftig applaudiert,  
während man ihm Blumen bringt  
wird er zweitens dann umringt;  
drittens treten auf ihn zu  
Herren für ein Interview,  
viertens hat er noch zu grinsen  
für die vielen Photo-Linsen.

Und auch wir entbieten schon  
ihm die Gratulation,  
und wir gratulieren mit  
jedem der den Marsch bestritt.  
Daß man auf sie zählen kann,  
zeigten alle Mann für Mann!



Wieso Füsillier „Immergrün“ einmal  
einen Armeewettmarsch gewann!!

## WETTMARSCH MIT happy end!

Jonny war damals frischgebackener Korporal. Es war deshalb für mich ein leichtes, ihn zu überreden, den Armeewettmarsch in Frauenfeld mitzumachen. Da ich auf dieser Branche eine Eichel bin, so kam ich nur als Jonnys Pfleger und Velobegleiter in Frage. Mein Freund wollte aber nur trainieren, wenn ich ihn auf den Versuchsmärschen zu Fuß begleitete. Ich will hier nicht erzählen, was meine armen Füße bei diesen Touren alles mitmachen mußten! Für Jonny wäre ich durchs Feuer gegangen und glaubte fest an seinen Sieg. Das ließ mich meine geplagten Hühneraugen vergessen.

Der große Tag kam. Jonny kam gut vom Start. Ich hatte alle Mühe, mich mit dem Velo durchzuzwängen. An jedem Dorfbrunnen netzte ich das Taschentuch, um es meinem Kameraden auf die Stirne zu drücken. Jonny überflügelte alles! Ha, wie ich schon frohlockte. Er schien keine Müdigkeit zu spüren und legte so kräftig im Tempo zu, daß ich ihn etwas bremsen mußte, denn er hätte diesen Höllenmarsch so nicht ausgehalten. Wir mochten gut die Hälfte hinter uns haben, als Jonny auf einen Teestand der Samariterinnen zusteuerte. Ich machte ihn vergeblich auf den Flüssigkeitsvorrat in meiner Tasche aufmerksam. Der Teestand schien eine magische Anziehungskraft zu besitzen. Aha, eine Samariterin schien es meinem Jonny angetan zu haben. Ich wurde leicht nervös und zog alle paar Minuten die Stoppuhr. Schon waren 20 Konkurrenten vorbeimarschiert und Jonny traf keine Anstalten, sich wieder aufzuraffen. Er versetzte mich mit seinem stereotypen «mir gfallt's guet da» in Raserei. Auch meine Drohung, ihn als Pfleger im Stich zu lassen, entlockte ihm und dem Mädchen nur ein hämisches Lächeln. Beide schienen zu sagen: «Was wotscht au, er isch ja guet ughobe.»

Als allmählich schon die «roten Laternen» anrückten, gab ich das Reden auf und machte mich davon.

Jonny war auf der Rangliste nirgends zu finden. Dafür erhielt ich aber kurze Zeit nach dem Wettmarsch eine Einladung zu seiner Hochzeit mit der Samariterin. Nur die Beigabe zum Brief, ein Hühneraugenpflaster, konnte mich nochmals so recht ärgern!...

Vino.



Ist das Gwehr all no nöd suber?  
Nei Herr Leutnant! Ich weiß nöd, ist de Gwehr-  
spiegel rosig oder de Lauf?

Lulu.